

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retourirt.

Unser Spital.

Lugos, 21. April.
Bereits zu wiederholten Malen haben wir auf den unhaltbaren Zustand unseres städtischen Spitals hingewiesen, welches selbst den primitivsten sanitären Anforderungen Hohn spricht.

Kranke aller Kategorien, infektiöse und nichtinfektiöse werden in einen Krankenfaal zusammengewepfcht und müssen demzufolge trotz der aufopfernden ärztlichen Pflege elend zu Grunde gehen. Geradezu empörend ist aber die Verköstigung der Kranken. Es existirt überhaupt nur einerlei Essen, welches sowohl den Konvaleszenten als auch den Schwerekranken verabreicht wird. Die Konvaleszenten werden dabei vor Hunger krank, währenddem die Kranken nicht gesunden können.

Diese und noch viele andere mißliche Zustände haben den Magistrat veranlaßt, über die Sanirung dieser Mißere nachzudenken.

Als Resultat dieses Nachdenkens wurde mit einem Adaptirungsprojekt herausgerückt, welches nicht weniger als 12.000 fl. beansprucht und nicht mehr bietet als ein kranker Körper im neuen Gewande.

Die städtische Sanitätskommission, welche in der Vorwoche tagte, hat sich einstimmig gegen die Adaptirung des alten Spitalausgesprochen und beantragt die Errichtung eines neuen Gebäudes, welches den modernen Anforderungen entspricht.

Es würde hiezu eine Transaktion nöthig sein, die sich sehr leicht durchführen ließe. Das alte Spitalsgebäude ließe sich, nach den heutigen Verhältnissen zu urtheilen, um zirka 15.000 fl. verkaufen. Hiezu kämen die kontemplirten 12.000 fl. eventuell 15.000 fl. — Zusammen 30.000 fl. Für eine solche Summe könnte man ein Spital für 60—70 Kranke errichten, dies der jetzige Stand im Durchschnitt.

Etwasige Einwürfe, daß sich das Spital zufolge Entwicklung unserer Stadt, später als zu klein erweisen werde, sind einfach hinfällig. Jedes neue Spital wird nämlich nach der neuesten Technik gebaut und dies ist jetzt das Pavillon-System. Sollte sich einmal die Nothwendigkeit ergeben, kann man immer neue Pavillons zubauen, um für einen größeren Raum sorgen zu können.

Die städtische Repräsentanz wird sich in der nächsten Generalversammlung mit dem Spitalbau befassen und wir rathen die angeführten Motive strenge ins Auge zu fassen. Die Adaptirung des alten Spitales wäre ein Fehler, der nicht so bald gut zu machen wäre.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 21. April.
Die am 18. d. unter Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovskij stattgehabte ordentliche Generalversammlung nahm einen glatten Verlauf. Trotdem von den vielen Ge-

die großen blauen Augen, die am Firmament herumschweifen und dort einem Traume nachzuhängen scheinen, geben ihr ein seltsames ernstes Aussehen. Ihr ganzes Wesen ist verkrüppelt und im Alter begriffen. Eine tiefe Falte senkt ihre Mundwinkel; Banban mußte sehr oft und bitter gelacht haben, um diese bezeichnende Furchung zu erhalten.

Und dann, welches Kostüme für eine Bäuerin! Aus Barmherzigkeit hat man sie bekleidet und in ein für ihren Wuchs derart großes Lilakleid gesteckt, daß ihr Körper darin wie in ein Leichentuch eingehüllt ist; auf den Füßen Schuhe, die gleichfalls zu groß und vertreten sind, und um diesen seltsamen Anzug zu ergänzen, dazu ein leichenfahles Gesicht und ein maisgelbes Haar, welches, wie ihr Verstand, verwirrt ist. Wenn man sie in dieser Kleidung sah hätte man sie für ein schlechtes Geschöpf halten können, welches aus ihrem Kloster entwischt ist und nun mit ihrem liederlichen Plunder querfeldein zieht. Die Banban eine Dirne! Nein. Dieser Blick mit den sanften Strahlen erzählt ebenso von ihrer Unschuld wie von ihrem Unglück. Sie ist das schwarze Thier des Dorfes, die Märtyrerin der ländlichen Unterhaltung.

Wie traurig sie ist, das arme Ding! Abgesehen von den harten Arbeiten, denen sie sich unterziehen muß, gibt es keine Quälerei, welche

genständen der Tagesordnung nur zwei Angelegenheiten durchgepeitscht werden konnten, darf diese Sitzung, zufolge der angeregten brauchbaren Ideen, als eine ziemlich befriedigende genannt werden. — Außer den stimmberechtigten Beamten waren anwesend die Stadtrepräsentanten:

Jg. S. Deutsch, Nikolaus Sintescu, Johann Ivanovskij, Athanas Matei, Johann Dulcautu, Mik. Muntean, Johann Miklen, Georg Krista, Karl Janofits, Basil Ania, Johann Visian, Franz Brenner, Johann Horger, Anton Schreiber, Dr. Josef Fényes, Dr. J. Görner, Leonhardt Pfeiffer, Koloman Schießler, St. Blasko, Anton Ignat, Jakob Pinkus, Moriz Stern, Johann Kadavin mic, Johann Görner, Johann Kuszi, Dr. Julius Rosenthal, Stefan Beresan, Joh. Gran, Nikolaus Birescu, Julian Janculescu, Dr. Alois Fekete.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Bericht des Bürgermeisters pro I. Quartal 1894 wird verlesen und zur Kenntniß genommen. Ebenso der Bericht der Kontrirungskommission.

Buchhalter Ernest Mayer referirt über die Revision der städt. Schluß-Rechnung pro 1893.

Zu diesem Gegenstand ergreift St.-R. Jg. S. Deutsch das Wort, um zu beantragen, die Pflasterungsarbeiten Sigitando zu vergeben. Der Antrag wird angenommen, ebenso die Vorlage, welche dem Vizegespan unterbreitet wird.

Kommt zur Verlesung die Revision der städt. Waisenkassa-Rechnungen des Vorjahres.

Repräsentant Jg. S. Deutsch bemängelt bei dieser Vorlage die unrichtige Plazirung der

ihr erspart bleibt. Das junge Mädchen ist das Gespött und Marterholz seiner Gefährtinnen. Banban dachte, an ihrem Adoptivvater einen Beschützer zu finden, und sie hat sich eine Phrase zurechtgelegt, welche sie in verzweifelungsvollen Stunden wiederholt:

„Meister . . . sie werden mich tödten . . . Ja gewiß, sie werden mich tödten.“

Ihre Adoptiv-Eltern, die Berias, sind keine bösen Leute; aber vollauf mit ihren Arbeiten beschäftigt, haben sie nicht die Muße, die Klagen des Schülklings anzuhören. Vielleicht müßte man die Peiniger im Hause des Berias suchen, deren Tochter Catiffon und die beiden Knechte, die Brüder Minelle, förmlich wetteifern, das Opfer zu foltern. Im verflossenen Jahre überraschten die Minelles das junge Mädchen im Teich beim Baden; sie versteckten die Kleider Banban's, und die Badende erwartete im Wasser die Nacht, bückte sich, um ihre Schande zu verbergen, und richtete sich dann wieder auf, um nicht zu sterben.

„Meister . . . sie werden mich tödten . . . Ja gewiß, sie werden mich tödten.“

Sie ist ganz Herz, die Kleine; sie hängt an den Berias und sie möchte ihnen durch einen frühzeitigen Tod nicht Sorge bereiten. Sie müßten dann viel Geld für eine Dienerin ausgeben. Nicht daß die Unglückliche die Welt vermissen würde,

FEUILLETON.

Banban.

Aus dem Französischen des Dubut de Laforest.

Dort unter den Kastanienbäumen läßt sich ein Mädchen nieder, halb im Schatten und Laubdach verborgen. Die Schafe weiden auf der Wiese, die Ziege frisst am Gesträuch der Hecke, der Wachtelhund macht seine Runde. Dreimal hat die kleine Schäferin ihren Spinnrocken zur Hand genommen und dreimal ihn zur Seite gestellt: ihre thränen erfüllten Augen versagen den Dienst. Es ist Banban! Diesen Spignamen führt sie seit dem Tage, an dem ihr der große schwarze Och des Nachtgutes das linke Bein gebrochen hat. Seit dem Unfall hinkt sie und das so drollig, sagen die guten Landleute, daß man vor Lachen sterben könnte.

Wer ist und woher stammt sie? Der dicke Pächter, der auf den Feldern arbeitet, wird sagen: „Die, die gehört ins Versorgungshaus.“ Das Mädchen ist in der That ein junger Schülbling der Gemeinde.

Sein Alter? Zur nächsten Ernte wird Banban, die schon wie ein altes Weib gekrümmt ist, achtzehn Jahre alt sein. Man hält sie für närrisch. Ihr langer Kopf, die runzlige Stirn,

Waisengelder und interpellirt den anwesenden Vertreter der Presse, im Wege der Zeitung das Publikum auf den billigen Kredit aufmerksam zu machen. (Geschicht bereitwillig. Die Red.)

Die von der Repräsentanz angenommenen Rechnungen, werden dem Minister des Innern zur Ueberprüfung vorgelegt.

Die Verhandlung bezüglich Adaptierung des städt. Spitals wird die Generalversammlung für den 9. Mai vertagt.

Bezüglich Bau einer Wohnlokalität für die Artillerie, hat die Magistratsbehörde beim Korps-Kommando um eine zehnjährige Garantie angefragt. Infolge des abschlägigen Bescheides, wird von dem Bau einer solchen Kaserne Abstand genommen.

Bezüglich Verhandlung des Kehrrecht-Ausfuhrstatutes, wird beschlossen, dieses in Druck legen zu lassen und bei der nächsten Sitzung zu verhandeln.

Für die Berathung des Bahuprojektes Werschetz-Lugos-Marosthal wird im Sinne des Gesetzes ein 15tägiger Termin ausgeschrieben.

Das Gesuch der Fiaker-Eigenthümer puncto Modifizierung des Fiaker-Statutes, wird der Rechtskommission zugewiesen.

Die Ertheilung der Einfriedungsarbeiten am Marktplatz an Karl Kubitschek, wird nachträglich genehmigt.

Der alte röm.-kath. Friedhof wird von der Stadt, gegen einen Komplex Spitalgrund, in Tausch genommen. Auf dem Friedhofe wird ein Park errichtet.

Schließlich wird beschlossen, den Hof des Hotel „König von Ungarn“ mit Kugelfeine auspflastern zu lassen. Die Vizitation hiefür wird demnächst ausgeschrieben. Damit war eine denkwürdige Generalversammlung anno 1894 zu Ende.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

2. Mai:

Kammermusik-Konzert des „Lugoser Gesang- und Musikvereines“, dessen Reinerträgnis zum Wiederaufbau der Donati-Kapelle verwendet wird.

12. Mai:

Tanzkränzchen der kaufmännischen Jugend.

Von der Feuerwehr.

Lugos, 20. April.

Vergangenen Sonntag fand die erste Kontrollversammlung unserer Feuerwehr statt, bei welcher Gelegenheit sämtliche Requisiten in der

welche sie nur von der traurigen und reizlosen Seite kennt. Niemals hat ihr Ohr ein sanftes Wort vernommen. Ohne Zweifel würde man Banban's Verlust weniger beklagen, als den des großen schwarzen Ochsen, der sie gestoßen hat. Aber ihr Tod würde Ausgaben und Verlegenheiten verursachen.

Als die Gutsbesitzerin ihr das Lilakleid gab, schloß sie das Geschenk in den Schrank ein. Catiffon bedeckte das Kleid mit Schmutz und Banban wurde dafür von dem Pächter geschlagen. Beim Johannesfeuer stießen die Dorfmadchen Banban in die Flammen, sie wäre beinahe lebend verbrannt. Ein andermal spürte sie in ihrem Bett den kalten Leib einer Natter...

„Meister . . . sie werden mich tödten . . . Ja gewiß, sie werden mich tödten.“

Berias hat gerade Zeit, solche Abberheiten anzuhören . . . Und das Hen, welches noch nicht hereingebracht ist! Das Getreide, das noch geschnitten werden muß!

Wehr als je ist Banban heute in Verzweiflung.

„Ich bin doch nicht schlecht“, hört man sie sprechen, „wenn die Mutter uns befiehlt, die Wäsche mit Lauge zu waschen, trage ich allein die Bündel den weiten Weg, wasche allein die Wäsche. Beim Fluß spielt man mir hundert böse Streiche, und Catiffon, die mich beschützen

Remise einer eingehenden Visitation unterzogen wurden.

Die Personal-Ausrüstungen bei der Mannschaft hat der Oberkommandant auch genau untersucht; leider fand man einige Mängel an denselben, welche der Kommandantur bisher nicht angezeigt worden sind. Es wurde sofort angeordnet, die fehlerhaften Gegenstände unverzüglich regelmäßig herstellen zu lassen.

Da die praktischen Übungen bald ihren Anfang nehmen werden, so ist es sehr nothwendig, die Steiger-Ausrüstungen in gutem Zustande zu halten, weil die Steiger-Übungen stets mit waghalsigen Produktionen verbunden sind und so könnte leicht vorkommen, daß die Leine oder der Haken eine Beschädigung erhält und das Unglück nicht mehr zu verhüten ist. Also Vorsicht!

Bei der erwähnten Visitation der Löschrequisiten bemerkte man wiederholt, daß die Requisiten den heutigen Anforderungen nicht entsprechen, nämlich dieselben sind noch immer zu wenig.

Es wurde auch betont — was recht und billig ist —, daß die Thurmwächter nicht aus der Kassa der Feuerwehr zu erhalten wären, sondern die Stadt dieselben bezahlen möge, weil der Thurmwächterdienst ausschließlich für die Stadt eingeführt worden ist.

Es ist zwar Thatsache, daß die Thurmwache die Feuersgefahr der Feuerwehr meldet, aber man soll dabei nicht vergessen, daß die Feuerwehr eben des Bürgers Hab und Gut schützt und oft mit Lebensgefahr gegen das entfesselte Element kämpft, daher wäre es doch am Plage, wenn die Stadt die Thurmwache erhalten würde.

Florianus.

Osterfest. Freitag Abends hat das acht-tägige Osterfest unserer israelitischen Mitbürger begonnen. Die ersten und letzten zwei Tage sind hohe Festtage und finden an denselben in allen israelitischen Gotteshäusern feierliche Gottesdienste und Festpredigten statt; an diesen Tagen ist jede Arbeit unterfagt während der vier mittleren Halbfesttage ist die Arbeit gestattet. Für die Dauer des ganzen Festes, welches bekanntlich zur Erinnerung an den Auszug der in Sklavenbanden gewesenen Israeliten aus Aegypten unter Führung ihres großen Lehrers und Religionsstifters Moses festgesetzt wurde, genießen die strenggläubigen Israeliten eigene ungesäuerte Passahbrode, welche die Hast und Eile symbolisiren sollen, mit dem der Aus-

solte, ist immer gegen mich. Die Wäscherinnen heißen mich: „das gefundene Kind“. Sie wissen nicht, daß ich glücklich bin, so genannt zu werden. Der alte Hausirer, der in der Scheune aufgenommen wurde, hat mir zur Zeit der Saat erzählt, daß die gefundenen Kinder die Kinder Gottes seien und daß ein Tag komme, wo eine große Dame mich in einem schönen Wagen mit sich fortführen werde . . . Ich hörte eben die Tritte der Pferde wiederhallen . . . Ich lief über den Waldesfaum, und während meine Schafe das Gras des Grabens fraßen, kniete ich nieder, um den schönen Wagen zu sehen . . . Ach! Es war ein Leichenwagen. Beim Vorüberfahren schien es mir, als ob der Kutscher mich anblickte und sagte: „Arme Närrin, hier wäre wohl besser dein Platz!“

Letzten Sonntag wollte ich nicht auf den Ball gehen. Die Brüder Minelle schleppten mich mit Gewalt fort, wobei sie mir eine Menge Dummheiten erzählten, von denen ich nichts verstand; sie behandelten mich als einen Einfaltspinsel. Die Catiffon sagte, ich stelle mich bloß unwissend, und versiehe das länger als sie Alle. . . Im Saale machte man die Runde um mich . . . der Kopf drehte sich mir . . . ich schrie: „Meister . . . Meister . . .“ Man tanzte zu, verne, hinten erhielt ich Schläge.

zug geschah. Die Mahlzeiten, welche am 1. u. 2. Vorabend (Freitag und Samstag) abgehalten werden, weisen einen eigenen religiösen Charakter auf. An diesen Abenden gibt jeder Familienvater, umringt von sämtlichen Familienangehörigen, den sogenannten Szeder, bei welchem die Geschichte des Auszuges aus Aegypten erzählt, zur Erinnerung an die Knechtschaft bitteres Kraut, ungesäuertes Brod unter Segenssprüchen genossen wird; zu diesen Szeder-Abenden ladet sich jeder besser situirte Israelit nach althergebrachter Sitte einen oder mehrere ärmere Glaubensgenossen zu Gast. Wir Wünschen unseren israelitischen Mitbürgern hiemit angenehme Feiertage.

Die Waisengelder der Stadt. In der jüngsten städtischen Generalversammlung interpellirte der Stadtrepräsentant Herr Jg. S. Deutsch unseren Redakteuren für die Inanspruchnahme der Waisengelder seitens des Publikums, Propaganda zu machen. Wir sind sehr gerne bereit diesem berechtigtem Ansuchen Folge zu geben, indem wir selbst der Ansicht sind, daß es jammer schade sei um die Summen, welche in der Waisenkassa brach liegen. Diese Gelder sind bekanntlich dem großen Publikum zugänglich und können Darlehen, gegen erforderlicher Sicherstellung zu 6% aufgenommen werden.

Die Lugoser Promenade. Wie wir an anderer Stelle berichten überging der alte Friedhof im Besitze der Stadt. Auf diesem Terrain wird die Errichtung einer Promenade beabsichtigt und soll mit den Arbeiten im nächsten Jahre begonnen werden. Der löbl. Magistrat würde sich unvergängliche Verdienste erwerben, wollte er veranlassen, daß dieser Raum dem Publikum bereits in diesem Jahre zugänglich sei. So viel könnte allenfalls gethan werden, daß das Terrain zur Nothdurft planirt und bepflanzt werde, damit wenigstens den Kindern ein Spielplatz zur Verfügung stehe. Im nächsten Jahre könnte dann der projekirte Park zur Freude der Bevölkerung ausgeführt werden.

Tanzkränzchen. Das tanzlustige Publikum wird gewiß die Nachricht mit Freude begrüßen, daß die kaufmännische Jugend am 12. Mai in den geräumigen Saallokationen des Hotel „König von Ungarn“ ein geschlossenes Tanzkränzchen veranstaltet, dessen Reinerträgnis dem Bibliotheksfonde des „Kaufmanns-Vereines“ zugeführt wird. Für dieses Kränzchen macht sich bereits die regste Theilnahme kund und soll wie wir hören sehr besucht werden.

Man richtete mich übel zu . . . mein Lilakleid war in Fetzen. Dann stieß man mich hinaus und ich fiel halb tot zu Boden. Die Catiffon ging bei jedem Feste auf den Ball und des Abends hörte ich sie immer hinter den großen Eichen mit den Dorfburschen lachen. . . Sie kam dann erschöpft vor Mattigkeit nach Hause; ihre Mutter schlug sie, und Catiffon gab mir die Schläge zurück, denn sie sagte, ich hätte sie verrathen. Die Minelle verklagten mich bei der Mutter als Faulenzlerin, mich, die den ganzen Tag arbeitete, bis mir der Athem ausblieb und ich vor Fieber zitterte.

Gestern Abends haben Catiffon und die Burschen ein ländliches Possenspiel aufgeführt. Ich habe darüber den Kopf verloren, wie man sagt . . . Im benachbarten Markt war eine Schmauferei; ich war allein zur Bewachung des Hauses zurückgeblieben. Beim Einbruche der Nacht sprach man vor der Thür, ich erkannte die Stimme des großen Minelle. „Man muß ihr einmal ein ländliches Stück aufführen“, und man erwiderte: „Wohlan, wohlan, man muß ihr einmal eines aufspielen.“ Catiffon trat nun zuerst mit einigen Mädchen ein, dann die Minelle und schließlich die ganze Schaar der Burschen vom Tanze. Sie waren Alle grau.

„Guten Abend, Banban!“

Feuerwehr-Uebung. Wie man uns mittheilt, findet heute Vormittags, am Marktplatz, nächst der Spiritus-Fabrik, eine taktische Uebung statt, worauf wir das p. t. Publikum aufmerksam machen.

Floriani-Fest. So wie alle Jahr, veranstaltet auch heuer die hiesige freiw. Feuerwehr zu Ehren ihres Schutzpatrones am 3. Mai (Christi-Himmelfahrt) ein Floriani-Fest. Vormittag wird die Feuerwehr en corps der heil. Messe bewohnen, während Nachmittag sie eine Exkursion nach „Amerika“, außerhalb unserer Stadt, vis-à-vis dem Honvéd-Barackenlager, zu unternehmen beabsichtigt, wozu Gäste gerne gesehen werden.

Achtung. Die Hausbesitzer werden zufolge der herrschenden Feuersgefahr, aufmerksam gemacht, in den Häusern für Wasservorräthe zu sorgen.

Windfeuerbereitschaft. Bei den windigen Tagen wurde stets Nachts eine aus 3 Chargen und 10 Feuerwehrmännern bestehende Wache durch den Oberkommandanten beim Stadthaus beordert.

Die Kolumbäcker-Fliegen haben uns bereits mit ihrem Besuche beehrt. In der Umgebung unserer Stadt sind bereits riesige Schwärme sichtbar. Die Bevölkerung versucht die unheimlichen Gäste mit Strohfeder zu vertreiben.

Ein Ehedrama. Der hiesige Dekonom Juon Luka, behandelte seine Frau Juliana, die ihm kaum drei Monate angetraut ist, in unmenschlicher Weise. Prügel und auserlesene Schimpfworte waren auf der Tagesordnung so, daß seine junge Frau über die schlechte Behandlung erbittert, beschloß, sich das Leben zu nehmen. Sie kaufte sich zu diesem Behufe eine Flasche Scheidewasser, welche sie bis auf den Grund leerte. Als sich die Frau in Krämpfe wand, lief der erschrockene Gatte eiligst zum Stadthauptmann welcher mit dem Pfistus Dr. Major sofort an Ort und Stelle war. Trotz der schweren, inneren Verletzung, dürfte es gelingen das Leben der armen Frau zu retten.

Lugos in Flammen. Diese Hiobspost war Donnerstag in Temesvár verbreitet und fand auch in den dortigen Tagesblättern Eingang. Glücklicherweise bewahrheitete sich dieses Gerücht nicht und dürfte hiezu der große Waldbrand Veranlassung gegeben haben, welcher seit zwei Tagen in der Nähe von Bálinez wüthet. Dort sind zirka 4000 Meter gefälltes Brennholz,

Ich saß vor dem Küchenherd. Zitternd erwiderte ich:

„Guten Abend!“

Man schloß den Thürriegel. Der ältere Minelle kam auf mich zu und küßte mich auf den Mund. Ich wich erschreckt zurück. Catiffon befreite mich:

„Liebesbezeugungen diesem Ungehener . . . Das ist kein Spiel . . . Man soll ihr eine Poße aufführen . . .“

Ein großer junger Mann schloß mir mit seinem Taschentuch den Mund, ein anderer hielt mir die Füße, als ob er sie brechen wollte, ein dritter faßte mich bei den Händen . . . Ich wurde entkleidet und ganz entblößt auf den Küchentisch ausgestreckt. Dann spielten sie auf der Leier und begannen zu tanzen, klatschen in die Hände und sangen aus Leibeskräften ein Spottlied. Als ich mich heute Morgens aus meinem Bette erhob, glaubte ich zunächst an einen bösen Traum, aber der Anblick meiner mit Asche erfüllten Haare und meinen mit Hefe beschmutzten Körpers benahm mir den Irrthum. Man sagt jetzt, ich sei närrisch . . . „Meister, sie werden mich tödten . . .“

Tiefes Dunkel hüllte die Erde ein. Es näherte sich ein Sturm. Das Pfeifen des Windes durch die Lärchen- und Pappelbäume machte den Träumereien der Schäferin ein Ende.

Eigenthum des Avaras, in Brand gerathen. Augenzeugen erzählen, daß dieses Feuer einen überwältigenden Anblick geboten hat.

Verhaftet. Der Kutscher Johann Fancsák, welcher seinem Dienstgeber Herrn H. H i p s ch mit Wagen und Pferd durchging, wurde Donnerstag in Nagy-Károly verhaftet. Derselbe wurde gestern der Lugofer Polizei überantwortet.

Aus Hüdungarn.

Eine Arbeiter-Deputation beim Minister des Innern. Bei Umgestaltung des Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invalidenunterstützungs-Vereines in eine gesetzliche Krankenkassa hat die Regierung die einstigen Vororte-Bereine von dem hauptstädtischen Vereine getrennt. Diese Filialen, die dem Verein ungefähr zwei Dezennien angehörten, waren — wenn sie nicht irgend einer Bezirks-Krankenkasse einverleibt werden wollten — gezwungen, sich ebenfalls auf Basis des neugeschaffenen Krankengesetzes zu konstituieren. Anders verhält es sich mit dem erworbenen Vermögen der hauptstädtischen Arbeiter-Krankenkasse und mit den Kautionsgeldern, die der damalige Verein von den Vororte-Bereinen übernommen hat. Die Zentralverwaltung hat das Gesamtvermögen und die Kautionsgelder der neugegründeten Kasse übergeben. Gegen dieses Vorgehen der Zentralverwaltung haben die Vororte fruchtlos Protest erhoben. Die Verwaltungen der Vororte beschloßen, eine aus den Vertretern der verschiedenen Vororte bestehende Deputation an den Minister des Innern zu entsenden und Se. Excellenz zu ersuchen, über das Vermögen der Budapester Arbeiter-Krankenkasse die gesetzliche Sperre zu verhängen und dasselbe dann gleichmäßig zur Auftheilung zu bringen. Diese Deputation sprach Dienstag beim Minister H i r o n y m i vor. In der Deputation waren durch 33 Delegirte folgende Vororte vertreten: Werseheß, Weißkirchen, Esaková, Temesvár, Drsova, Groß-Becserek, Szegedin, Debresin, Lugoß, Reschiza, Neuhäusel, Temes-Kubin, Komorn, Debenburg, Naab, Klausenburg, Szuhweissenburg, Großwarden, Torda und Broos. Als Sprecher der Deputation fungirte Dr. Ignaz Spitzer, als Delegirter des Szegediner Vorortes. Derselbe hob in seiner Ansprache an den Minister hervor, daß die Zentral-Verwaltung gesetzwidrig vorgegangen sei. Diese wäre verpflichtet gewesen, den Mitgliedern der Vororte reinen Wein einzuschänken. Es wäre Pflicht der Verwaltung ge-

Banban sammelte ihre Heerde und lenkte sie gegen das Pachtgut. Es hatte sich ein Orkan erhoben, die Schafe liefen durcheinander, denn sie erkannten nicht mehr die Närrin, welche wider ihren Willen in ihrem aufgeblasenen großen Lilakleid davongetragen wurde. Banban bekreuzigte sich bestürzt vor jedem Vogel, der die Flügel schlug, vor jedem Blatte, das in der Luft sich drehte. Der Pächter, wüthend darüber, daß er sein Heu während des Gufregens gemäht hatte, schlug die Schäferin . . . Wenn die frisch geschorenen Schafe nun Schaden nehmen? . . . Die Unschuldige sagte schon: „Meister . . .“ Verias unterbrach sie barsch in ihrer Marotte; „Eh! Du kannst wohl sterben . . . Du verdienst nicht das Wasser, welches Du trinkst.“

. . . An diesem Abend legt sich Banban ganz nahe dem großen schwarzen Ochsen, und des Morgens, als man die Streu besorgte, fand man ihren zertretenen Leichnam.

. . . Banban ist beerdigt und die Dorfburschen lachen unter sich über das gute Possenspiel. An Tagen, wo getanzt wird, sagen die gepugnten und lustigen Mädchen noch immer zu ihrem Liebsten: „Meister . . . sie werden mich tödten . . . Ja gewiß, sie werden mich tödten.“

Brave Leute!

wesen, eine Deligirten-Verammlung einzuberufen und bezüglich des erworbenen Vermögens die geeigneten Mittel zu treffen. Statt dessen wurde das Vereinsvermögen mit Beschlag belegt und willkürlich verwaltet; die Mitglieder der Vororte wurden besitz- und rechtlos gemacht. Die Vertreter der Vororte wenden sich vertrauensvoll an die Regierung mit der Bitte, daß Strafverfahren gegen die gesetzwidrig vorgehende Zentralverwaltung einzuleiten, die neugewählte Direktion zur Verantwortung zu ziehen, ferner über das Vermögen der Arbeiterkasse die Sperre zu verhängen, respektive im Verordnungswege die Auftheilung desselben an die Vororte zu beschließen; dasselbe möge auch bezüglich der Invalidenkassa geschehen. Minister H i r o n y m i hörte den Sprecher der Deputation, der ihm zum Schlusse ein Memorandum überreichte, aufmerksam an und betonte in seiner Erwiderung, daß er sich über die ganze Angelegenheit eingehende Informationen verschaffen und alles Nöthige veranlassen werde. Se. Excellenz frug hierauf, wie groß denn das Vermögen der Krankenkasse sei, worauf ihm die Antwort ertheilt wurde, dasselbe betrage etwa 146.000 fl. — Dr. Spitzer bemerkte noch, daß die Kasse heuer schon mit einem Defizit von 12.000 fl. gearbeitet; wenn das so fortgehe dann sei für die Vororte Alles verloren. „Es ist wahr — erwiderte lächelnd der Minister —, Sie werden Ihr Recht erhalten, aber Ihr Geld kaum mehr. Ich werde aber trachten, daß die Angelegenheit je eher erledigt aerde“. Hiemit war die Audienz zu Ende.

Affentirung. Das Resultat der Hauptaffentirung im Affentbezirke Drsova gestaltete sich sehr günstig. Von den vorgeführten 383 Stellungspflichtigen wurden 120 Mann zur gemeinsamen Armee, 4 Mann zur Kriegsmarine und 4 Mann zur Landwehr zusammen 128 Mann affentirt. Als Vorsitzender fungirte Waisenamts-Referent v. A s b o t h, Komitats-Pfistus Dr. H o m o k y und Oberstuhlrichter T h y l. Das Vorführen der Leute geschah in größter Ordnung und Zufriedenheit.

Gendarm und Ehegemahl. Die pikante Affaire, welche zwischen dem Gendarmerie-Postenführer der Gemeinde G r . = J o r l e u z und einer Kaufmannsgattin abspielte, hat ihre endgiltige Lösung gefunden. Der Lugofer Gendarmerie-Kommandant Herr Hauptmann C s e r s k y hat selbst eine strenge Untersuchung eingeleitet und war das Ergebnis derselben, wie wir von maßgebender Seite erfahren, daß der Gendarm an dem materiellen Ruine des Kaufmannes unschuldig sei. Um der Sache eine friedliche Lösung zu geben, veranlaßte der Kommandant die Versegung des Postenführers.

Volkswirtschaft.

Die Bekämpfungsmittel der Peronospora viticola.

Unter diesem Titel erschien in Nr. 24, 25 und 26 dieses Blattes ein Artikel dessen Spitze sich gegen das Bekämpfungsmittel „Fostite“ richtet. — Es sei mir erlaubt die darin enthaltenen Auslassungen näher zu beleuchten:

Die Behauptung daß „Fostite“ zu wenig Kupfergehalt habe, ist lächerlich, denn dieser Gehalt ist nach den sorgfältigsten Versuchen Seitens erster Autoritäten bemessen worden. „Fostite“ enthält gerade so viel Kupfersalz, als nothwendig ist um die Peronospora der Reben und die cryptogamischen Krankheiten jener Pflanzen zu heilen, welche wegen ihres Organismus stärkere Quantitäten Kupfersalz nicht vertragen können, und welche durch ein Uebermaß desselben verbrannt werden würden. — Man ist aber auch in der Lage stärkere Pflanzen von diesen Krankheiten zu schützen, da man die Quantität des anzuwendenden „Fostite“ nur zu erhöhen braucht, um den Pflanzen eine größere Menge Kupfersalz zuzuführen.

Was man in dem vorerwähnten Artikel

dem „Fostite“ zum Vorwurf machen möchte, ist gerade ein Vorzug desselben, denn wir können die Menge des zur Heilung oder zum Schutze der Kulturen nothwendigen Kupfers durch die Zahl und Stärke der Bestäubungen genau bemessen was bei anderen, namentlich flüssigen Mitteln, nicht der Fall ist.

Man erwähnt, daß „Fostite“ nur in den Morgenstunden von 4—8 angewendet werden könnte. — Das ist eine ganz irrige Auffassung, diese Vorschrift habe ich in meinem Artikel und in meiner Brochüre nicht erteilt. Ich habe indeß betont, daß es am zweckdienlichsten ist am Morgen, wenn der Thau noch auf den Blättern lagert, oder des Abends die Bestäubungen vorzunehmen, da die Feuchtigkeits eine raschere Lösung des Kupfers bewirkt. Man kann aber „Fostite“ auch dann anwenden, wenn eine Anwendung flüssiger Mittel nicht möglich ist, so z. B. bei Regenwetter. „Fostite“ kann während eines solchen sehr gut verstäubt werden, die Wirkung wird die gleich vorzügliche bleiben, hingegen werden flüssige Mittel in wenigen Minuten abgewaschen. „Fostite“ haftet nur umso besser an und umhüllt alle Theile der Pflanzen, auch die Unterseite der Blätter, welcher der eigentliche Sitz für die Peronospora ist. Mit einer Flüssigkeit wird man dies nie erreichen, da Dieselbe nur die Oberseite der Blätter und meistens noch sehr unregelmäßig bedeckt.

Die eigens für „Fostite“, konstruirten Verstäubungs-Apparate bringen das „Fostite“ mit großer Regelmäßigkeit auf alle, selbst die verborgendsten Theile der Neben. Zeitraubend ist die Verstäubung keinesfalls im größeren Maße als die Bespritzungen; sind die damit Hantirenden nur etwas eingeübt, so geht das Bestäuben schneller vor sich als das Bespritzen. Für sehr große Terrains hat man übrigens fahrbare Verstäuber mit welchen große Terrains in sehr kurzer Zeit vollständig verstäubt werden können.

Man hat mit „Fostite“ fast nur Erfolge aufzuweisen; indeß Berichte über Mißerfolge liegen auch vor. Es ist wohl nicht besonders zu bemerken, daß diese in verschwindend weniger Zahl sind.

Diese Mißerfolge sind durch verkehrte und ungenügende Anwendung entstanden und erneute Versuche haben ebenfalls günstigere Resultate gefördert.

Wenn der Verfasser des Angriffsartikels über einen Bericht der Deutsch-Schweizerischen Versuchsanstalt zu Wädenswil spricht, so habe ich Nichts zu bemerken, denn diese Versuchsanstalt existirt überhaupt nicht. Sollte er aber eine gleichnamige Versuchsanstalt in Wädenswil in der Schweiz meinen, so ist seine Behauptung unwar, denn diese hat einen Bericht über Versuche mit „Fostite“ im Jahre 1893 noch nicht ausgegeben. Die mit so vielem Aplomb wiedergegebene Aeußerung hat auf einen älteren Bericht des Herrn Prof. Dr. Müller in Thurgau, welcher Dirigent dieser Versuchsanstalt ist, Bezug, der die Wirkungslosigkeit des „Specksteinmehls“ bespricht. Dieses „Specksteinmehl“ ist aber eine Imitation des Jean Souheur'schen „Fostite“'s resp. eine Fälschung, hergestellt von einigen Firmen, deren Inhaber einst Agenten für Jean Souheur waren. Das echte u. z. „Fostite“ erhielt Herr Prof. Dr. Müller erst im vergangenen Jahre und liegt darüber ein Bericht noch nicht vor. Wenn nun der anonyme Verfasser des Angriffsartikels dem Worte „Specksteinmehl“ „Fostite“ hinzugefügt, so ist dies eine böswillige Eigenmächtigkeit, denn in dem erwähnten Bericht hat das Wort „Fostite“ nicht gestanden.

„Fostite“ ist allerdings nichts anders als Speckstein und Kupfervitriol, auf besondere Weise fabrizirt, und diesen Umstand wollte eben der erwähnte Verfasser ausbeuten.

Wenn nun der Erfinder der flüssigen Kupferpräparate Herr Prof. Willardet von der landwirthschaftlichen Fakultät der Akademie in Bordeaux selbst dem „Fostite“ den Vorrang vor allen anderen Mitteln einräumt, so erhellt sich daraus doch gewiß, daß das „Fostite“ besser sein muß, als die flüssigen Mittel und wenn Kapazitäten wie die Professoren Dr. Strebel, Dr. Sorauer, Dr. Nobbe, Dr. Heinrich, Dr. Kühne, Dr. Liebscher, Dr. König, Dr. v. Wolff, Dr. Fretenius, Dr. Singer, Dr. Nahias, Dr. Fasbender, Dr. Beute, Dr. Großmann, Dr. List, Dr. Emil Kalender, Dr. Viallette, Dr. L. P. Baretto (deren Wohnort ich auf Wunsch gerne mittheile) und hunderte Autoritäten sich für Fostite exponiren, so wird der Herr Verfasser des Angriffsartikels wohl nicht in der Lage sein in den Kompetenzkreis zu treten.

„Fostite“ hat unzählige Vorzüge vor den flüssigen Mitteln und hebe ich ganz besonders hervor das es sowohl vorbeugende als heilende Wirkung ausübt. Es ist in jedem Moment zum Gebrauch bereit und bedarf keiner weiteren Zubereitung. Es ist absolut ungefährlich für die Menschen und Thiere. Ein Verderben der Kleider während der Arbeit ist ausgeschlossen. Die Anschaffungskosten sind geringere sowohl für das „Fostite“ als auch für die Verstäubungsapparate. Großes Ersparniß an Material und Arbeitslohn, da selbst halberwachsene Kinder leicht mit den Apparaten hantiren können. Keine Abnützung, kein Verschmieren der Apparate. Leichte Transportfähigkeit überallhin; vielseitige Verwendbarkeit (auch gegen Raupen, Schnecken, Erdflöhe u. c.).

Dies sind die Hauptvorzüge des echten Jean Souheur'schen „Fostite“, die überall dankbar anerkannt wurden.

Ich bin auch fernerhin bereit Aufschlüsse über „Fostite“ zu erteilen, nur möge der anonyme Verfasser wenigstens die Gefälligkeit bezeigen, mir diejenigen Blätter einzusenden in welchem seine Angriffe oder Anfragen erscheinen, damit ich nicht durch Zufall in den Besitz dieser Nummern gelange; denn mein unbewußtes Stillschweigen diesen Angriff gegenüber würde das Publikum verschiedenartig deuten, was ihm jedenfalls angenehm ist, mir jedoch nicht.

Temesvár den 16. April 1894.

Wilhelm Mü h l e.

Die Erste Ungarische Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft hielt am 7. d. Nachmittags unter Vorsitz des Ausschuß-Präsidenten Grafen Andreas Esztonics ihre ordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung der Formalien brachte Direktor Jency den Bericht der Direktion zur Verlesung. Derselbe konstatiert, daß die Gesellschaft im verflossenen Jahre eines der günstigsten Geschäfts-Ergebnisse seit dem Bestande erzielt hat. Die gedeihliche Entwicklung und stetige Ausdehnung des Geschäftes erhellt aus der letztjährigen Prämien-Einnahme der Feuerversicherungs-Abtheilung, welche 5,165,901 fl. 13 kr. gegenüber der Einnahmen pro 1892 von fl. 4,998,340.76 beträgt und somit ein Plus von fl. 167,560.37 aufweist; der Gewinn in dieser Branche beläuft sich auf 328,614 fl. 76 kr. gegen fl. 277,300.50 im Jahre 1892. In der Hagelversicherungs-Abtheilung war die Prämien-Einnahme im verflossenen Jahre geringer, da die Ernte-Aussichten in einzelnen Theilen des Landes sich eben während der Hagelversicherungs-Campagne ungünstig gestalteten; im Endresultate hat das Institut jedoch zufolge des ausnahmsweise günstigen Verlaufes dieser Branche einen Gewinn von fl. 189,169.79 erzielt, während es im Jahre 1892 einen Verlust von 157,220 fl. 32 kr. erlitten hat. Das Transportversicherungs-Geschäft ergab einen Gewinn von fl. 1011.82 Die Reserven, verglichen mit den Ziffern des Vorjahres, weisen folgende Erhöhungen auf, und zwar die Lebensversicherungs-Prämienreserve von fl. 17,985,648.55 auf fl. 24,187,183.01, die Feuer- und Transportversicherungs-Prämienreserve von fl. 1,818,351.39 auf 1,918,415 fl.

93 fr. der „Lévy-Fond“ von fl. 77,056.28 auf fl. 79,110.63, der Beamten-Pensionsfond von fl. 520,973.19 auf fl. 525,557.42. Der Bericht lenkt die Aufmerksamkeit der Generalversammlung auf den Umstand, daß nach der im Vorjahre erfolgten Kompletirung der Gewinnreserve auf fl. 3,000,000 die im Punkte b) des § 56 der Statuten enthaltene, auf die Schaffung einer „Specialreserve“ bezughabende Bestimmung bei dieser Gelegenheit zum ersten Male zur Geltung kommt. Den Zweck dieser „Specialreserve“ bildet in erster Reihe die Deckung etwaiger Kurs- oder Geschäftsverluste und im Falle einer eventuellen Verminderung der fl. 3,000,000 betragenden Gewinnreserve die Neukompletirung derselben auf drei Millionen Gulden; in zweiter Reihe aber in solchen Jahren, in welchen die Dividende nach jeder ganzen Actie weniger als fl. 160 beträgt, diese je nach dem Stande der Specialreserve, bis auf den Betrag von fl. 160 zu ergänzen. Bezüglich des in den Rechnungs-Abschlüssen ausgewiesenen und fl. 1,234,237.39 betragenden Gewinnes beantragt die Direction, daß im Sinne der Statuten: 50% von fl. 239,280.20 als Antheil der gewinnberechtigten Lebensversicherungs-Parteien fl. 119,640.10, 10% von fl. 1,233,159.81 für die Specialreserve 123,315 fl. 98 fr. 6%, von fl. 1,233,159.81 als Tantiemen der Direktion 73,989 fl. 58 fr. 3% von fl. 1,233,159.81 als Tantiemen der Beamten fl. 36,994.79, 2% von fl. 1,233,159.81 dem Beamten-Pensionsfond fl. 24,663.19, zusammen fl. 378,603.64 zugewiesen werde, ferner daß von fl. 855,633.75 nach jeder ganzen Actie fl. 230 = fl. 690,000 als Dividende ausbezahlt und von den verbleibenden fl. 165,633.75 zur theilweisen Deckung der diesjährigen außerordentlichen Spenden für gemeinnützige Zwecke fl. 8949.73 und der Restbetrag von 156,984 fl. 2 kr. zur weiteren Dotirung der Spezial-Reserve verwendet werde, welche somit fl. 280,000 betragen wird. Bezüglich der in der Bilanz figurirenden Actie der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktiengesellschaft wird berichtet, daß die Direktion dieselbe auf Grund der derselben durch die außerordentliche Generalversammlung vom 13. Jänner 1893 erteilten Ermächtigung erworben hat. Die mit der Leitung der nunmehr in unseren Interessentkreis einbezogenen Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktiengesellschaft betraute neue Direktion entwickelte schon bis nun eine erfolgreiche Thätigkeit nach der Richtung hin, in der Geschäftsführung dieser Gesellschaft jene geschäftlichen und ökonomischen Principien einzubürgern, welche sich seit Jahrzehnten bei der Ersten Ungarischen bewährten. Die Ungarisch-Französische Versicherungs-Aktiengesellschaft concentriert nunmehr ihre gesammte Kraft auf die Kultivirung der Elementarversicherungs-Branchen; ihr mit Schluß des vergangenen Jahres fl. 16,556,643.83 betragendes Lebensversicherungs-Portefeuille übernahm die Erste Ungarische im Rückversicherungswege und wird der hieraus resultirende vorjährige Gewinn bereits in der Bilanz der Gesellschaft verednet. Der intensive und umsichtige Betrieb der Elementarversicherungs-Branchen bietet der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktiengesellschaft in vollem Maße die Mittel zur Erstarkung und Entwicklung. Die in den Verwaltungs- und Geschäftsaquisitionskosten dieser Gesellschaft bis nun schon erzielten und noch durchzuführenden wesentlichen Ersparnisse werden bereits im laufenden Geschäftsjahre vortheilhaft bemerkbar sein. Die sich als ungünstig erwiesenen ausländischen Rückversicherungs-Verbindungen werden von der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktiengesellschaft successive gelöst und wird das Aufhören dieser mit Opfern verbundenen Verbindlichkeiten, schon auf das Geschäftsergebniß der allernächsten Jahre eine wohlthätige Einwirkung hervorufen. Das Vorgesagte documentirt zweifellos, daß die Ungarisch-Französische Versicherungs-Aktiengesellschaft in ihrem gegenwärtigen Wirkungskreise den gehegten berechtigten Hoffnungen entspricht und die Direktion setzt demgemäß voraus, daß dieselbe unter voller Wahrung ihrer Selbstständigkeit der Ersten Ungarischen auf dem Gebiete der Konkurrenz im Versicherungsgeschäfte ein nützlicher Bundesgenosse bleiben wird. — Laut dem Specialberichte über die Lebensversicherung erreichten die Neuaquisitionen die Versicherungssumme von fl. 17,002,295.08 und der

Stand des Lebensversicherungs-Portefeuilles war zum Jahreschluß fl. 96.726.614. An die mit Gewinnanteil Versicherten gelangen heuer fl. 122.977 zur Vertheilung, während 245.931 fl. 44 kr. als Sicherheitsfond übertragen werden. — Nach Verlesung des Berichtes des Aufsichtsrathes wurden die Anträge der Direktion betreffend die Verwendung des Reingewinnes acceptirt, den Funktionären das Absolutum ertheilt und bestimmt, daß die Dividende von fl. 230 per Aktie vom 9. d. angefangen zur Auszahlung gelange. — Hauptagentur bei Israel Löwinger in Lugos.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.
Eigenthümer: Beatrix Gnidkofszy.
Druckerei: Karl Traunfellner.

An meine geehrten Gäste!

Mache die höfliche Anzeige, daß ich durch günstigen Weineinkauf in der angenehmen Lage bin, einen guten, billigen und reinen Wein verabreichen zu können, u. zw.:

Weißer Wein 1891-er	per Liter	36 fr.
Weißen agyaráder 1889-er	" "	46 "
Méneser	" "	48 "
Dunkel Schiller	" "	38 "

Sowie echte Dessert-Weine.

Auch werden in meiner Restauration zu jeder Tageszeit warme als auch kalte Speisen preiswürdig verabreicht.

Besonders aufmerksam mache ich meine geehrten Gäste auf mein

vorzügliches frisches Neu-Arader Bier

per Glas 7 fr.

Abonnements auf ganze Kost, so auch nur auf Mittagskost, in und außer dem Hause, berechne ich zu den billigsten Preisen.

Noch zu erwähnen sind meine billigen Passagierzimmer von 50 fr. aufwärts; mit 2 Betten 80 fr.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Josef Szabonáry,

Restaurant „König Stefan“,
Bonnazgasse Nr. 9, im eigenen Hause.

Anerkannt bester

KALK

welcher sich beim Löschen viermal vermehrt, aus den Werken des Grundbesitzers

MARCELL v. ATHANASOVITS
erhältlich.


Bestellungen sind an die
Gutsverwaltung in Valepay
zu richten, von wo dieselben nach Meterzentner per Bahn expedirt werden.

3-3

Gicht- und Rheumatismustranken sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:

Pain-Expeller mit Anker.

rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodas es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richter's Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jos. von Löw, Apotheker in Budapest.



Geschäfts-Eröffnung!!!

Arthur Wolf

≡ R.-Lugos, Isabellaplatz Nr. 1 ≡
empfiehlt sein

reich assortirtes Lager

in

**Galanterie-,
Nürnberger und Herrenmode-Waaren**

Mässige fixe Preise.

Reelle Bedienung!

Gegründet 1865.
Flaschenbierhändler seit 1870. Ausschliesslich nur Dreherbier.

Telegramm-Adresse: „DIETRICHFI BUDAPEST.“

Bier

aus

ANTON DREHER'S Brauhaus
(Kőbánya, Füzér-utca)

zu bestehen bei den

Export-Flaschenbier-Grosshändlern

DIETRICH & SOHN
(vormals: DIETRICH & GOTTSCHLIG)
k. u. k. Hoflieferanten,
Thee-, Rum- und Cognac-Grosshändlern,
Budapest, Innere Stadt, Régi posta-utca 10. sz.

Für ausschliesslich nur Dreherbier-Füllung Garantiebrief Herrn Anton Dreher's Besitz.

Expeditionen ab unseren eigenen Transito-Kellereien in Kőbánya, Füzér-utca 66. sz. in Kisten á 50 Bouteillen franco Bahnstationen in Kőbánya und franco Schiffstationen in Budapest.

Wiederverkäufern besondere Konditionen gesichert.
Preiscurante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort franco.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Transito-Bier-Kellereien befinden sich in ein und derselben Gasse, wie das Brauhaus und geschieht die Füllung der Flaschen frühest mit Bier in original Keller-Temperatur des Brauhauses, wodurch ein Verflüchten der Kohlensäure gänzlich ausgeschlossen bleibt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, dass unsere verehrten Kunden, immer **Biere** mit dem höchsten **Percentsatze von Kohlensäure** erhalten. Biere aber, welche in Fässern lange Bahnreisen und dann bei hohen Wärme-graden noch Achsefahrten zu absolviren haben, bevor endlich die Abzieheri in Flaschen an die Reihe kommt, dürften zum Theil die Quintessenz des Bieres, die Kohlensäure und die Haltbarkeit verloren haben.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG **FETTPUDER** DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.



48-13

Erste Ungarische Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Budapest.

I. Feuer-, Transport- und Hagel-Versicherungs-Geschäft.

Ausgaben Sechsendreißiger Rechnungsabluß vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1893. Einnahmen Activa Passiva

	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
I. Feuerversicherung.						
Ausbezahlte Schäden nach Abzug der Rückversicherungs-Anteile	1660889.66					
Reserve für die in Schwabe verbliebenen Schäden	112222.94					
Acquisitionskosten abzüglich der Einahmen nach Rückversicherungen	295381.17					
Stempelgebühren	113428.50					
Spenden für gemeinnützige Zwecke	49084.28					
Administrationskosten d. Feuerabteilung	6170					
Administrationskosten d. Transportabteilung	447179.38					
Administrationskosten d. Hagelabteilung	4889.07					
Barprämien-Rücklage d. folgenden Jahre	1900000	4589245				
frei von jeder Belastung						
II. Transportversicherung.						
Ausbezahlte Schäden nach Abzug der Rückversicherungs-Anteile	44374.77					
Reserve für die in Schwabe verbliebenen Schäden	14742.88					
Acquisitionskosten	4123.16					
Acquisitionskosten der Transportversicherung	15633.24					
Barprämien-Rücklage abzüglich des Rückversicherungs-Anteiles	18415.93	97289.98				
III. Hagelversicherung.						
Ausbezahlte Schäden und Storni	176903.31					
Rückversicherungs-Anteile	777392.33					
Acquisitionskosten und Administrationskosten abzüglich der Einahmen nach Rückversicherungen	206007.03					
Stempelgebühren	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
IV. Hagelversicherung.						
Ausgaben	176903.31					
Einnahmen	777392.33					
V. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
VI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
VII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
VIII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
IX. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
X. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XIII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XIV. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XV. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XVI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XVII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XVIII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XIX. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XX. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXIII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXIV. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXV. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXVI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXVII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXVIII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXIX. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXX. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXXI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXXII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXXIII. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXXIV. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXXV. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung	5409.26					
Gewinn des Jahres 1893	931351.07	6783687.93				
XXXVI. Sonstige Einnahmen.						
Verfallene Coupons, sowie Zinsen- und Kursgewinn nach Verkauf Wertpapieren	206007.03					
Reinertrag der Hagelversicherung						

Café Amigo.

Ich beehre mich meinen geehrten Gästen und dem p. t. Publikum bekannt zu geben, dass mein Schwiegersohn Herr **Sigmund Salomon** Theilhaber und zugleich Leiter meines Kaffeehauses wurde. Ich bitte daher, dass mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, auch dem neuen Geschäftsleiter entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Witwe Amigo.

Es wird höfl. angezeigt, dass wir ein **Frühstücks-Abonnement** zu billigsten Preisen eröffnet haben und an den **Osterfeiertagen rituellen Kaffee** verabreichen.

Café Amigo.

Von der nächsten Woche ab **wöchentlich zweimal CONCERT** einer **National-Kapelle**.

Eduard Karner, Temesvár,

40-9

Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampf Dreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Ueberrimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabrikbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste **Peronospora-Spritze** Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscurante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

Specerei-, Nürnberger- und Kurzwaaren-Handlung von RECHT & SCHWARZ, LUGOS

Wir beehren uns hiedurch einem p. t. Publikum die höfl. Mittheilung zu machen, dass nachstehend verzeichnete

Mineral-Wässer

bereits — in garantirt frischer Füllung — lagernd sind und zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Mohaer Agnes
Biliner
Bikszáder
Borszéker
Gleichenberger
Giesshübler
Guber
Haller Jod
Karlsbader Mühlbrunnen
„ Sprudel
Krondorfer

Levico
Margit Luhi
Ofner Rákóczy
Ofner Hunyady János
„ „ Mátyás
Paráder
Preblauer
Rohitscher
Roucegno
Salvator
Selters

Vera

Wir übernehmen gerne die Bestellung aller hier nicht angeführten Mineral-Wässer und berechnen selbe alleräusserst.

Gleichzeitig offeriren wir:
preisgekrönten Perlmooser Portland-Cement, Steindachpappe, Asphalt-Isolirplatten, Carbolinum, Carbol und das beste Desinfections-Mittel
Creolinum hungaricum.

Hochachtend

Recht & Schwarz.

Alleinige Niederlage des patentirten Creolinum hungaricum.

HAUPT-NIEDERLAGE der Giesshübler, Krondorfer, Vera- und Paráder Wasser-Quellen.

EN GROS-VERSCHLEISS von echtem Perlmooser Portland-Cement, Dachpappe, Asphalt-Isolirplatten, Steinkohlentheer, Holztheer, Carbolinum und Theerfarben.